



## 19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 1. Lesung: 1 Kön 19,9a.11-13a

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die Lesung ist Teil der Erzählungen um den Propheten Elija. Verfolgt und deprimiert versteckt dieser sich in einer Höhle. Gott hatte ihn schon einmal überrascht, als er ihn mit Brot und Wasser gestärkt hatte. Hier in der Höhle begegnet Elija Gott erneut und wieder ist er ganz anders, als Elija es sich vorstellt. Sturm und Erdbeben, Blitz und Feuer waren in Israel vertraute Erscheinungen, die auf die Anwesenheit des allmächtigen Gottes hinwiesen. Doch Elija erlebt, dass Gott auch ganz anders sein kann als all seine Vorstellungen.

#### Kurzer Alternativtext

Der Prophet Elija erfährt Gott, der so ganz anders ist, als er ihn sich vorstellt in seiner so gewalttätigen Zeit. Er begegnet Gott in einer „Stimme verschwebenden Schweigens“, wie Martin Buber es ausdrückt.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Der Text ist herausgenommen aus einer größeren Gottesbegegnung des Propheten Elija, in deren Verlauf Gott Elija zweimal fragt, was er dort am Gottesberg wolle. Durch die Herausnahme verändert sich teils das Verständnis biblischen Textes. Um des Textes und seiner Botschaft willen wäre es empfehlenswert, den gesamten Text zu lesen.

#### b. Betonen

Lesung  
aus dem ersten Buch der Könige

In jenen Tagen  
kam **Elija** zum Gottesberg **Horeb**.

9 Dort ging er in eine **Höhle**,  
um darin zu übernachten.

Doch das **Wort** des **Herrn** erging an ihn:

10 **Komm heraus**  
und stell dich auf den **Berg** vor den **Herrn**!

Da zog der **Herr vorüber**:  
Ein **starker, heftiger Sturm**,  
der die **Berge** zerriss und die **Felsen** zerbrach,  
ging dem Herrn **voraus**.

Doch der **Herr** war **nicht** im **Sturm**.  
Nach dem Sturm kam ein **Erdbeben**.  
Doch der **Herr** war **nicht** im **Erdbeben**.

- 12 Nach dem **Beben** kam ein **Feuer**.  
Doch der **Herr** war **nicht** im **Feuer**.

Nach dem **Feuer**  
kam ein **sanftes, leises Säuseln**.

- 13 Als **Elija** es hörte,  
hüllte er sein Gesicht in den **Mantel**,  
**trat hinaus**  
und stellte sich an den Eingang der **Höhle**.

### c. Stimmung, Modulation

Der Text baut durch die dreimalige gleiche Satzform (Sturm, Erdbeben, Feuer) eine starke Spannung auf, die auch im Lesen bzw. Hören erfahrbar werden sollte. Dabei sind die einzelnen Sätze von Erwartung und Enttäuschung geprägt: ein Sturm – doch der Herr war nicht im Sturm, ein Erdbeben – doch der Herr war nicht im Erdbeben (vor dem „doch“ ist jeweils eine kleine Pause zu machen).

Erst das vierte Naturphänomen löst diese Spannung.

Die gewaltigen Naturerfahrungen laden auch dazu ein, mit der Stimmlautstärke die Erfahrung „nachzuahmen“.

### 3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Am Berg Horeb offenbart Gott sich dem Propheten Elija. Dieser Gottesbegegnung geht für Elija eine Zeit tiefster Depression voraus. Sein Kampf gegen den Baalskult war nur vorübergehend erfolgreich (1Kön 18). (Es ist in der Exegese mehr denn je fraglich, ob es sich bei Elija um eine historische oder um eine literarische Figur handelt. Wichtige Züge des Elijazyklus gehen jedenfalls auf exilische Fremdgötterpolemik zurück.) Die Königin Isebel protegiert die Religion ihrer phönizischen Heimat und droht Elija mit dem Tod (1 Kön 19,2). Elija flieht um sein Leben zu retten (V 3), wünscht sich aber zugleich den Tod (V 4). Ein Engel sorgt für Elijas Überleben und ermöglicht so, dass er seinen Weg fortsetzen kann. Wie Israel auf seinem Weg aus Ägypten geht er vierzig Tage zum Berg Horeb (V 8).

Hier beginnt der Text der Lesung, um aber sogleich (V 9b.10) die Anrede Gottes an Elija und dessen Hinweis auf seinen leidenschaftlichen Kampf für Gott auszulassen. Leider, denn dieser Vers wirft ein Licht auf die Situation Elijas und zeigt sehr schön den Kontrast zwischen dem Auftreten des Propheten und der Erscheinung Gottes! Wie bei Mose (Ex 33,21-23) zieht Gott an Elija vorüber (V 11). Dieses Bild wird durch die traditionellen Formen der Theophanie -



Sturm, Feuer und Erdbeben -vollständig. Wie Mose kann Elija erst nach dem Vorüberziehen Gottes vor die Höhle treten und auch das nur mit verhülltem Gesicht (~ 13). In V 11b.12 zeigt sich, dass der Text von einer Redaktion überarbeitet wurde, die ein anderes Gottesbild vertrat. Sturm, Feuer und Erdbeben sind nur noch Naturphänomene und nicht mehr Ort der Gegenwart Gottes. Gott spricht aus der "Stimme des leisen Schweigens" (so wörtlich). Der Kontrast ist nicht stärker denkbar: Nachdem aller Tumult, aller Lärm, alle Bewegung verebbt sind, folgt ...Stille! Gott zeigt sich hier nicht durch Machterweise. Seine Nähe ist nur noch als Hauch zu ahnen (vgl. Ijob 4,16; Ps 107,29). Sie ist ungreifbar, unsichtbar, unhörbar und gerade deshalb an Intensität nicht zu überbieten. Zuletzt sei ein Blick auf den weiteren Fortgang des Textes erlaubt: Das Ganze ist nur die Einleitung zum nachfolgenden Auftrag (V 15-19)! Elija wird von Gott zurückgeschickt: Er soll Hasael für Aram und Jehu für Israel zum König salben (Das ist ein Staatsstreich!) und Elischa als Nachfolger für sich selbst. V 18 kündigt die Fortführung des Kampfes um die Einzigkeit Jahwes in Israel an.

*(Eleonore Reuter, Gottes Volk 6/2002, 99)*

Dipl.-Theol. Barbara Leicht